



# Aus der Kirchenbank

Andacht für den Sonntag vor der Passionszeit  
Estomihi, 14. Februar 2021  
aus der Christuskirche Hof

## Psalm 31

<sup>2</sup>Herr, auf dich traue ich,  
lass mich nimmermehr zuschanden  
werden, errette mich durch deine  
Gerechtigkeit!

<sup>3</sup>Neige deine Ohren zu mir, hilf  
mir eilends! Sei mir ein starker Fels  
und eine Burg, dass du mir helfest!

<sup>4</sup>Denn du bist mein Fels und  
meine Burg, um deines Namens  
willen wolltest du mich leiten und  
führen.

<sup>5</sup>Du wolltest mich aus dem  
Netze ziehen, das sie mir heimlich  
stellten: denn du bist meine Stärke.

<sup>6</sup>In deine Hände befehle ich  
meinen Geist; du hast mich erlöst,  
Herr, du treuer Gott.

<sup>16</sup>Meine Zeit steht in deinen  
Händen.

## *Liebe Gemeinde,*

letzthin war ich zusammen  
mit Bekannten – online, versteht  
sich. Eine von ihnen sagte dabei  
„Ja, ich faste zur Zeit“. Es hat  
niemanden wirklich interessiert  
und doch hat sie es ganz klar,  
deutlich und selbstverständlich  
benannt. „Fasten? Ja, wieviel  
hast du denn schon abgenom-  
men? War es erfolgreich? Dass  
du das durchhältst, wow.“

Wenn die Bibel von Fasten  
spricht, meint sie nicht, dass wir  
Gewicht abnehmen, sondern  
sie meint, dass wir uns innerlich  
mehr und besser konzentrieren  
können auf die Stille mit Gott,  
auf die Zeit mit Gott. Fasten  
heißt in der Bibel: nichts essen –  
man darf vielleicht was trinken,  
weil der Körper das nur begrenzt  
aushält. Wenn Sie damit vertraut  
sind, fällt Ihnen vielleicht ein,

dass es in der Bibel an einer Stelle heißt, dass man es nicht so nach vorne stellen soll, nicht so zur Schau tragen. Wir würden sagen: nicht damit angeben soll.

Heute gehen wir noch einen Schritt tiefer. Es ist noch etwas verborgener, noch etwas unauffälliger. Wir gehen hinein, wiederum ins Alte Testament, zum Propheten Jesaja, Kapitel 58:

<sup>1</sup> Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

<sup>2</sup> Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.

<sup>3</sup> „Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst’s nicht wissen?“

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.

<sup>4</sup> Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gott-

loser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.

<sup>5</sup> Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

<sup>6</sup> Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!

<sup>7</sup> Heißt das nicht: Bricht dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

<sup>8</sup> Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.

<sup>9</sup> Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Ihr Lieben, was heißt das für uns heute? Wenn ich´s ganz richtig machen will mit dem Fasten, dann werde ich mich ganz darauf konzentrieren, damit es auch wirklich funktioniert. Ich werde ganz schauen, dass das einfach hinhaut. Natürlich mache ich´s, um Gott zu gefallen, um ihm nahe zu sein.

An dieser Stelle gibt es eine verborgene Gefahr. Davon spricht Jesaja! Die Gefahr heißt nicht, dass du´s richtigmachen willst. Die Gefahr heißt nicht, dass du Gott nahe sein willst.

Die Gefahr heißt, dass du über alledem dein normales, gutes, menschliches und auch geistliches Empfinden aus dem Blick verlierst, es vergisst. Was meine ich damit? Eben wenn ich mich jetzt auf etwas konzentriere, wir nennen das „fokussieren“, dann habe ich schon ein bisschen Stolz. Weil ich bin ja einer von den „Guten“. Ich kriege es hin.

Es kostet mich gleichzeitig viel Anstrengung. Diese Mischung aus Selbstbewusstsein und Anstrengung kann dazu führen, dass ich links und rechts aus dem Blick verliere. Und

wenn mir Menschen begegnen, die meine Hilfe bräuchten, dass ich die schlicht übersehe. Aber im nächsten Moment mich toll fühle, weil ich ja so super faste.

Übrigens, das kann ganz banal sein: Als ich vorhin hierhergefahren bin, da stehen doch wirklich an dem Parkplatz, wo ich normalerweise stehe und wo auch Platz ist, so richtig beeindruckend gekonnt dusselig zwei Autos so, dass der dritte Parkplatz nicht mehr nutzbar ist.

Zuerst habe ich mich innerlich einfach aufgeregt. „Wie können die so dusselig sein?“ Dann sagte ich zu mir: „Hey, du willst nachher darüber reden?“

Ich habe mich an meiner eigenen Nase gefasst und zu mir gesagt: „Wolfram, sei geduldig. Kann dir theoretisch ja auch passieren.“ Sowas ist gemeint.

Dieses natürlich menschliche Empfinden hat auch etwas Geistliches an sich, weil wir uns nach unserem Gott richten, wenn wir auf unseren Nächsten achten.

Darf ich mit einer Faustregel schließen? Wie kriegen wir es hin, dass wir es weder überse-

hen noch übertreiben? Wenn Sie mir zuhören und sagen:

„Boah, Herr Pfarrer, schau dass du mit Deiner Andacht bald fertig wirst, weil ich muss ja weiter fasten. Ich habe für deine Gedanken eigentlich gar keine Zeit“ Dann sind wir an dem Punkt, an dem Jesaja sagen würde: „Halt! Du solltest dir die Zeit nehmen“. Wenn Sie dagegen sagen: „Hm, ich muss das mal übersetzen in meine Wirk-

lichkeit. Überlegen, was Gottes Wort jetzt in meinem Alltag heißt. Ich will mir einfach einen Moment Zeit zum Nachdenken nehmen. Vielleicht betrifft´s mich, vielleicht auch nicht.“ Dann sind Sie auf dem rechten Weg!

Übrigens – erinnern Sie sich an den letzten Satz aus dem Psalm? „Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Das gilt auch für´s Fasten. Amen.



Pfr. Wolfram Lehmann ist Pfarrer an  
der Christuskirche in Hof  
Tel.: 01 72 / 84 88 955,  
E-Mail: wolfram-lehmann@arcor.de